

# Gewappnet für die Katastrophe

Schwerer Unfall simuliert: Berufsfeuerwehr und Rettungskräfte proben den Ernstfall beim Nahverkehr

Von Sebastian Kabst

**HASELHOLZ** Großalarm. Eine Straßenbahn ist auf ein Auto aufgefahren. Mehrere Verletzte, teilweise schwer. Krankenwagen sind auf dem Weg zum Unfallort, und auch die Feuerwehr ist alarmiert. Ein solcher Unfall könnte jeden Tag auf den Straßen Schwerins passieren. Um darauf vorbereitet zu sein, haben Rettungskräfte dieses Szenario auf dem Betriebsgelände des Nahverkehrs Schwerin (NVS) simuliert.

Marcel Jerzi steht auf dem Hof. Er blickt auf eine Straßenbahn, in der Torsos als Unfallopfer verteilt sind. Er nimmt sein Funkgerät, es knistert in der Leitung. „Wir starten die Übung in drei, zwei, eins und los“, sagt er.

Ein erster Rettungswagen fährt vor. „Die Einsatzkräfte, die als erstes vor Ort sind, sind so lange verantwortlich, bis die Einsatzleitung vor Ort ist“, sagt Cathrin Richter. Sie ist für das Qualitätsmanagement des Rettungsdienstes und der Leitstelle verantwortlich. Nach und nach erreichen weitere Rettungswagen und die Feuerwehr den Einsatzort. Das Gelände füllt sich, es gibt viel zu tun.

„Heute geht es vor allem um die Kommunikation zwischen den verschiedenen Führungspersonen vor Ort“, sagt Jerzi. Die ist bei solchen verheerenden Unfällen essenziell. Die Opfer müssen versorgt und nach Schwere der Verletzung kategorisiert werden. Das Auto muss von der Straßenbahn weggezogen

werden, um einen weiteren Verletzten, der unter der Bahn eingeklemmt ist, befreien zu können. All das muss koordiniert werden. Etwa 35 Rettungskräfte sind an der Übung beteiligt. Sie kommen aus Schwerin und dem Landkreis Ludwigslust-Parchim. Sie versorgen 30 Ver-

letzte. „Natürlich möchte niemand eine solche Situation wirklich erleben. Aber es ist ein gutes Gefühl, vorbereitet zu sein“, sagt Martin Schmidt. Er ist Brandmeister und Notfallsanitäter bei der Berufsfeuerwehr und hat bei der Übung erstmals eine Führungsrolle übernommen.

Etwa eine Stunde nach dem simulierten Alarm sind die Einsatzkräfte nur noch mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Alles habe gut geklappt, sagt Jerzi.

Hintergrund der Übung ist ein Lehrgang für Organisatorische Leiter des Rettungsdienstes, so Jerzi, der auch Ausbildungsleiter ist. „Wir haben den Patienten erstmals auch Gesichter gegeben und auch das gesamte benötigte Einsatzmaterial ist heute hier“, so Ulrike Kolp, die Leiterin der Rettungsdienstschule Schwerin. Die Übung sei dadurch deutlich praxisnaher und authentischer als bisher.



Simulation: Eine verletzte Person ist eingeklemmt. FOTO: KABST



Zusätzliche Inhalte auf unserer Webseite unter

<http://www.svz.de>